



Institut fir Biologesch Landwirtschaft
an Agrarkultur Luxembourg a.s.b.l.



© Naturhaft

IBLA TÄTIGKEITSBERICHT 2017

› **ADRESSE /**

13, rue Gabriel Lippmann | L-5365 Munsbach

› **TEL /** +352 26 15 13 - 88

› **EMAIL /** info@ibla.lu

› **WEB /** www.ibla.lu

INDEX

› IBLA LUXEMBURG A.S.B.L.	03
› TEAM	06
› NEUERUNGEN 2017	07
› EREIGNISSE 2017	12
› 10 JAHRE IBLA	16
› FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....	18
› BERATUNG	32



IBLA

**Institut fir biologesch
Landwirtschaft an Agrarkultur
Luxemburg a.s.b.l.**

Im Jahr 2007 wurde das *“Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.”* (IBLA) von den beiden biologischen Anbauverbänden bio-LABEL Lëtzebuerg und Demeterbond Lëtzebuerg (seit 2012 zu *“Bio-Lëtzebuerg – Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.”* fusioniert), dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)/Schweiz, den Bio-Landwirten und -Verarbeitern und Privatpersonen gegründet.

Die *„Bio-Berodung“*, welche 1999 von den beiden Bioanbauverbänden Demeter und Bio-LABEL gegründet wurde, wurde zu dem Zeitpunkt auch in das IBLA integriert.

IBLA ist ein Kompetenzzentrum für Forschung und Beratung im Bereich der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht nur auf der angewandten Forschung, sondern auch auf dem schnellen Transfer der Ergebnisse und Kenntnisse in die Praxis durch die landwirtschaftliche Beratung, Seminare, Feldbegehungen von Versuchen, Besichtigungen der Demonstrationsbetriebe und diversen aktuellen Informationsbroschüren. Seit 2015 ist das IBLA ein eingeschriebener gemeinnütziger Verein und zudem ein in Luxemburg anerkanntes Forschungsinstitut.





VISION & MISSION

In einem Workshop begleitet von Experten von Tiime, haben Mitglieder aus dem IBLA Verwaltungsrat sowie IBLA Mitarbeiter im Laufe des Jahres 2017 die Vision und Mission des IBLAs ausgearbeitet. Die Vision und Mission wurde im Dezember 2017 auf der IBLA 10 Jahres Feier der Öffentlichkeit vorgestellt.

Vision

Unsere Vision ist die Produktion qualitativ hochwertiger Lebensmittel bei gleichzeitigem Schutz der natürlichen Ressourcen durch eine umweltbewusste Landwirtschaft.

Wir sind überzeugt, dass eine solche nachhaltige Landbewirtschaftung durch die biologische Landwirtschaft erreicht werden kann.

Mission

Verbesserung und Unterstützung der biologischen Landwirtschaft durch Forschung, Beratung und Wissenstransfer hin zu einer leistungs- und widerstandsfähigeren Landwirtschaft. Dies stärkt die Landwirte bei der Umsetzung nachhaltiger landwirtschaftlicher Methoden in Luxemburg.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Um die wissenschaftliche Qualität der Abteilung Forschung und Entwicklung zu gewährleisten wurde 2015 ein wissenschaftlicher Beirat gegründet. Dieser dient dazu, dem Vorstand und vor allem der Abteilung Forschung und Entwicklung bei Fragen rund um die Forschung mit Rat zur Seite zu stehen, umso die wissenschaftliche Qualität zu gewährleisten.

- Dipl. Ing. Agr. Jean Stoll, unabhängiger Berater – Vorsitzender
- Prof. Dr. Jürgen Heß, Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel – Stellvertretender Vorsitzender
- Prof. Dr. Christophe Emmerling, Fach Bodenkunde, Universität Trier
- Dr. Thorsten Haase, Beratungsdienst ökologischer Landbau, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Prof. Dr. Ulf Liebe, Institut für Soziologie, Universität Bern
- Prof. Dr. Urs Niggli, Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) Schweiz
- Prof. Dr. Hans-Peter Piepho, Fachgebiet Biostatistik, Universität Hohenheim
- Dr. Christian Schader, Leitung des Themenbereichs Nachhaltigkeitsanalyse am FiBL Schweiz
- Prof. Dr. Werner Zollitsch, Leiter Institut für Nutztierwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien



AGRÉMENT

Das Forschungsministerium hat es mit einem neuen Gesetz möglich gemacht, dass neben den bekannten Forschungsinstitutionen wie dem LIST oder der Universität Luxemburg auch kleinere Vereine und Unternehmen, bei denen die Forschung in ihren Leitlinien verankert ist, eine Anerkennung als Forschungsinstitut erhalten. Dies berechtigt die Institutionen europäische Forschungsgelder für Projekte zu akquirieren. 2015 erhielt auch das IBLA dieses „Agrément“. Damit wurde es dem IBLA möglich gemacht als eigenständiger Projektpartner bei europäischen Forschungsprojekten in Erscheinung zu treten.

CONTRAT DE PERFORMANCE

2015 wurde dem IBLA von Seiten des Forschungsministeriums erstmalig ein „*Contrat de performance*“ angeboten. Seither wurde dieser jährlich verlängert. Dieser dient als eine Art Basisfinanzierung um die Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung der Abteilung Forschung und Entwicklung des IBLAs zu gewährleisten. An den „*Contrat de performance*“ sind mehrere leistungsorientierte Bedingungen geknüpft, die von Seiten des IBLAs erfüllt werden müssen.

TEAM



STÉPHANIE ZIMMER

Dr. Agr. | Direktor IBLA
+352 621 30 25 23
zimmer@ibla.lu

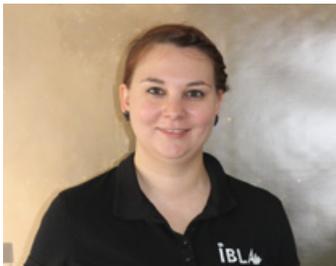
VERWALTUNGSRAT

Claude Felten
Präsident

Jean-Louis Colling-von Roesgen
Vize-Präsident

Gérard Conter
Kassierer

**Francis Jacobs, Marco Koeune, Jean-Paul Krier-Bisenius,
Roland Majerus, Aender Schanck, Jos Schanck**
Mitglieder



HANNA HEIDT

Dr. Agr. | Forschung & Entwicklung
+352 26 15 13-82
heidt@ibla.lu



EVELYNE STOLL

MRes. Env. Analysis and Assessment | Forschung & Entwicklung
+352 26 15 13-87
stoll@ibla.lu



LAURA LEIMBROCK

MSc. Env. Sciences | Forschung und Entwicklung
+352 26 15 13-77
leimbrock@ibla.lu



RUDOLF LEIFERT

Staatlich geprüfter Landwirt | Beratung Landwirtschaft
+352 621 302 522
leifert@ibla.lu



GILLES ALTMANN

MSc. Nutzpflanzenwissenschaften | Beratung Landwirtschaft
+352 621 494 485
altmann@ibla.lu



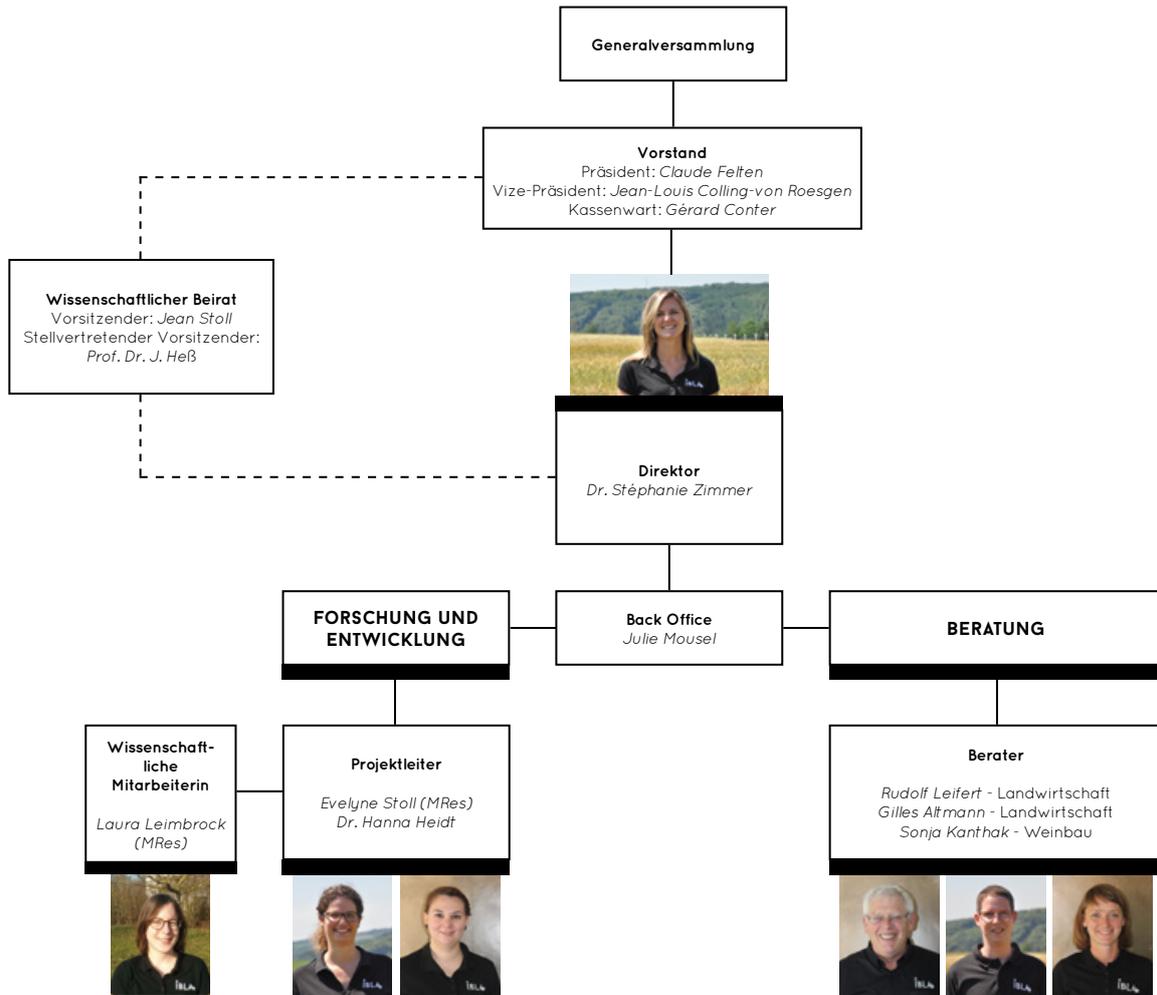
SONJA KANTHAK

Winzerin | BSc. Ökolandbau | Beratung Weinbau
+352 621 677 351
kanthak@ibla.lu

NEUERUNGEN 2017

ORGANIGRAMM 2017

2017 wurde das IBLA Team um 2 Mitarbeiter erweitert. Gilles Altmann verstärkt seit Juni 2017 das Team der IBLA Beratung und Laura Leimbrock seit Dezember 2017 das Team der IBLA Forschung und Entwicklung.



NEUE MITARBEITER

Laura Leimbrock (MSc. Env. Sciences), neue Mitarbeiterin bei dem IBLA im Bereich Forschung und Entwicklung, stellt sich vor:

Ihr Interesse für die Themen Umwelt, Nachhaltigkeit, Wissenschaft, Bildung sowie deren Kommunikation führten sie zunächst zu ihrem Bachelorstudium der Umweltwissenschaften an der Universität Trier. Darauf aufbauend spezialisierte sie sich im englischsprachigen Masterstudiengang der Umweltwissenschaften auf den Bereich des Naturschutzes und dessen Managementstrategien. Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Raum- und Umweltwissenschaften war sie anschließend in der Lehre und Forschung mit umweltfachlichen Fragestellungen tätig und zudem Projektassistentin der vierjährigen Sommerschule in Vietnam sowie Mentorin für die internationalen Studierenden. Seit Dezember 2017 bringt sie sich nun als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Pflanzenbau im IBLA-Team ein und wird sich u.a. im neuen Projekt LeguTec mit der Fragestellung zur mechanischen Beikrautregulierung im Sojaanbau, drohnenunterstützt, auseinandersetzen.



Gilles Altmann (MSc. Nutzpflanzenwissenschaften), neuer Mitarbeiter bei dem IBLA im Bereich Beratung Landwirtschaft, stellt sich vor:

Von klein auf von der Landwirtschaft begeistert, hat Gilles 2012 nach seinem Abschluss in Naturwissenschaften im „Lycée de Garçons Luxembourg“ beschlossen, seine Vorkenntnisse zu vertiefen und ein Bachelorstudium im Fach Agrarwissenschaften an der Universität Bonn zu beginnen. Sein Hauptinteresse galt dem Ackerbau und so hat er sich in den Schwerpunkt „Nutzpflanzenwissenschaften“ gewagt. Vom Studium weiterhin fasziniert hat Gilles sich nach seiner Bachelorarbeit über Biokohle den Masterstudiengang „Nutzpflanzenwissenschaften“ belegt und hier am Institut für Organischen Landbau der Universität Bonn seine Masterarbeit über die „N₂-Fixierung von Winterkörnerleguminosen im Gemenge mit Triticale bei temporärer Direktsaat“ verfasst. Passend zu seinem Interesse für den organischen Landbau ist er sehr dankbar nun direkt nach dem Studium bei dem IBLA als Berater tätig sein zu dürfen. Neben seiner Leidenschaft für alles rund um die Landwirtschaft ist er begeisterter Hobbygärtner, engagiert er sich noch in der freiwilligen Feuerwehr Niederranven-Schüttringen, fährt Mountainbike und spielt in der Harmonie Municipale de Schuttrange Zugposaune.

MITGLIEDSCHAFT BEI „DON EN CONFIANCE“

Am 12. Dezember 2017 wurde das IBLA feierlich als Mitglied bei „Don en Confiance“ aufgenommen. Die a.s.b.l. „Don en Confiance Luxembourg“ wurde gegründet um die Rechte der Spender zu garantieren: zu wissen wie die Spende eingesetzt wird und ob diese gut verwaltet wird. Auch das IBLA hat sich nun verpflichtet die 6 Prinzipien des „Code de bonne conduite“ einzuhalten (www.donenconfiance.lu). Zudem ist das IBLA bereits seit 2016 als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spenden an das IBLA können demnach vom besteuerebaren Einkommen abgesetzt werden.



2017 hat das IBLA neben Firmensponsoring und privaten Spenden auch Spenden in Andenken an Verstorbene erhalten.

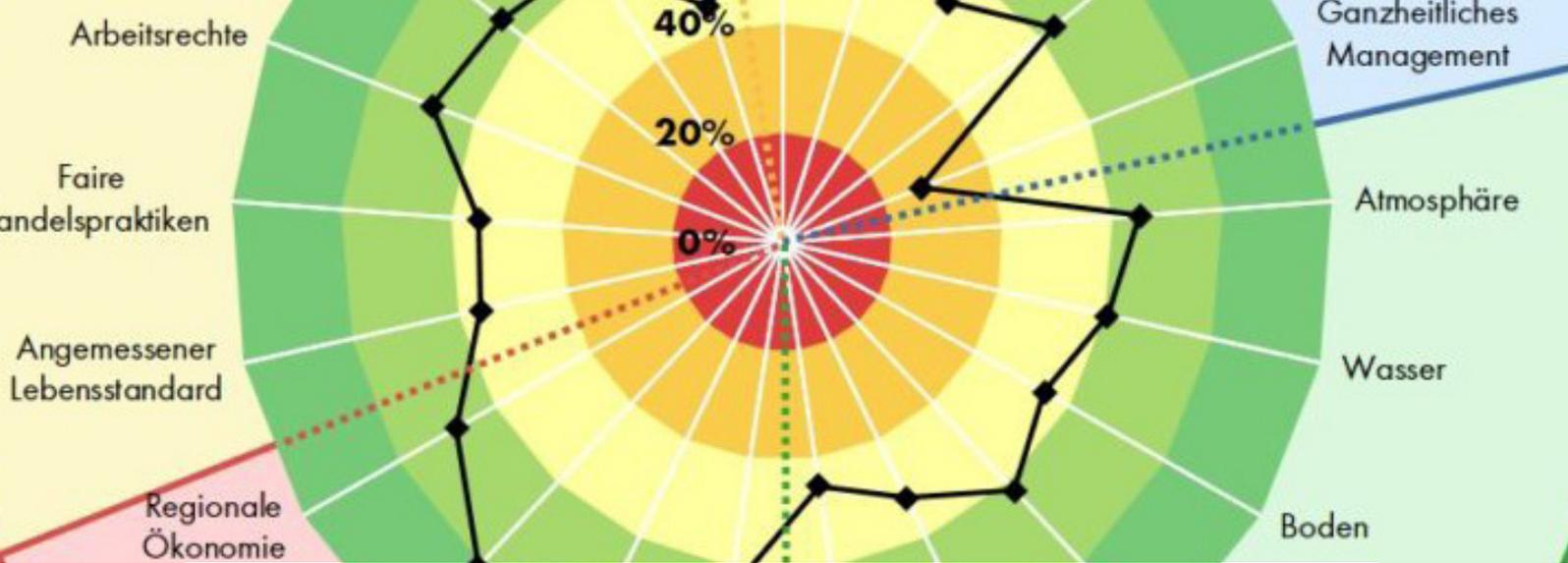


ZUSAMMEN FORSCHEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

2017 hat das IBLA sowohl mit dem Luxembourg Institute of Health (LIH) wie auch mit dem Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST) Kooperationsvereinbarungen (sogenannte Memorandum of Understanding) für die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Forschung für die biologische Landwirtschaft unterschrieben.

Diese 5-jährige Vereinbarungen sehen u.a. die Ausarbeitung und Durchführung von gemeinsamen Projekten, Schreiben von gemeinsamen Publikationen und Austausch von Mitarbeitern vor.

Das IBLA hat auch bereits solche Kooperationsvereinbarungen mit dem Forschungsinstitut für den Biologischen Landbau (FiBL) und dem Lycée Technique Agricole Ettelbrück (LTA) unterschrieben. Mit diesen Partnerschaften wollen wir einen wichtigen Beitrag zu der Weiterentwicklung einer Nachhaltigen Landwirtschaft in Luxemburg leisten.



NACHHALTIGKEITSMONITORING LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE MITTELS DES SMART-FARM TOOLS



Um das Thema der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung weiter zu vertiefen, nahmen Dr. Stéphanie Zimmer und Evelyne Stoll an der SMART-Farm Tool (Sustainability Monitoring and Assessment RouTine) Schulung, welche vom SFS GmbH und FiBL Schweiz organisiert wurde, teil. Die Teilnahme wurde von Naturata finanziert.

Wie nachhaltig wirtschaften landwirtschaftliche Betriebe in Luxemburg? Was läuft gut und wo gibt es Verbesserungspotenzial? Wo stehen die Betriebe im Vergleich zu Betrieben in den Nachbarländern?

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, kommt das vom FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweiz) entwickelte SMART-Farm Tool (Sustainability Monitoring and Assessment RouTine) zum Einsatz. SMART ist ein Instrument zur Nachhaltigkeitsanalyse und Bewertung von landwirtschaftlichen Betrieben und Lebensmittelunternehmen. Es beruht auf den SAFA-Nachhaltigkeits-Leitlinien (Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), welche im Dezember 2013 veröffentlicht wurden. Die Leitlinien unterteilen Nachhaltigkeit in insgesamt 58 Themenbereiche in den vier Dimensionen Ökonomische Resilienz, Ökologische Integrität, Soziales Wohlergehen und Gute Unternehmensführung. Für jeden Themenbereich hat die FAO ein spezifisches Nachhaltigkeitsziel formuliert, an welchem sich Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe orientieren sollen. Die SAFA-Leitlinien haben zum Ziel, den Begriff Nachhaltigkeit mit Inhalt zu füllen und Akteurinnen und Akteure im Lebensmittelbereich zu unterstützen, Verbesserungen in Hinblick auf Nachhaltigkeit gezielt umzusetzen. Sie stellen einen einheitlichen Rahmen dar und ermöglichen eine vergleichbare und transparente Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben unterschiedlicher Art und Größe. Mit SMART werden die SAFA-Leitlinien im Kontext landwirtschaftlicher Betriebe effizient und praxisnah anwendbar gemacht. Die Bewertung eines landwirtschaftlichen Betriebs beruht auf einer Betriebsbesichtigung und einem Interview zu verschiedenen für die Landwirtschaft relevanten Themenbereichen. Dabei wird der gesamte Verantwortungsbereich eines Betriebes berücksichtigt, also beispielsweise auch die Auswirkungen, welche durch den Zukauf von Betriebsmitteln entstehen.

Nach der Schulung am FiBL Schweiz, kann das IBLA nun mit Hilfe des SMART-Farm Tools die spezifischen Nachhaltigkeitsleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben in Luxemburg auf systematische Art und Weise erfassen, analysieren und vergleichbar bewerten.

Partner:



Finanzierung:





METHODEN DER BIOLANDWIRTSCHAFT FÜR DEN TRINKWASSERSCHUTZ

Unsere Trinkwasserressourcen werden durch diffuse Einträge von Nährstoffen und Pestizidrückständen aus der Landwirtschaft belastet. Besonders die Trinkwasserbetreiber sehen sich zusehends mit dieser Problematik konfrontiert und müssen in teure Aufbereitungs- und Filteranlagen investieren, um die Qualität des Trinkwassers zu garantieren und es von schädlichen Stoffen freizuhalten. Um dem entgegen zu wirken hat das Wasserwerk der Ville de Luxembourg bereits 2016 dem IBLA einen Leistungsvertrag angeboten, um den Landwirten in ihren Trinkwassereinzugsgebieten die Methoden der biologischen Landwirtschaft näher zu bringen. Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und mineralischen Stickstoffdünger bietet die biologische Landwirtschaft Bewirtschaftungsoptionen, die dem Trinkwasserschutz gerecht werden. Die Methoden der biologischen Landwirtschaft (weitgestellte Fruchtfolgen, mechanische Beikrautregulierung, etc.) können auch in konventionellen Betrieben umgesetzt werden ohne gleich den Betrieb ganz auf biologische Landwirtschaft umstellen zu müssen. Durch das Umsetzen dieser Methoden können auch konventionelle Betriebe dem Trinkwasserschutz gerecht werden und ihren Beitrag leisten.

2017 wurde deshalb im Rahmen dieser Zusammenarbeit mit der Ville de Luxembourg (VdL) eine Seminarreihe zum Thema „*Gesunder Boden, gesundes Wasser*“ organisiert. Hier wurde im Mai eine Exkursion zum Thema „*Von der Unkrautbekämpfung zur Beikrautregulierung*“ und im Herbst ein Seminar zum Thema Boden organisiert, um den landwirtschaftlichen Betrieben in den Trinkwassereinzugsgebieten der VdL die Methoden der biologischen Landwirtschaft näher zu bringen. Zudem hat die VdL, wie auch bereits im Vorjahr, die Eigenbeteiligung der konventionellen Landwirte am Beratungsmodul 17b „Methoden der biologischen Landwirtschaft“ rückerstattet.

Auch das Syndicat des Eaux du Sud (SES) hat dem IBLA 2017 eine Kooperation angeboten, um auch hier den Landwirten in deren Trinkwassereinzugsgebieten die Methoden der biologischen Landwirtschaft aufzuzeigen. Neben einer Zusammenarbeit in den Projekten Schlassberg und HerbiFreeWeedControl, hat auch das SES den Landwirten die Eigenbeteiligung an den Beratungsmodulen 17a, 17b, 8 und 9 zurückerstattet.

Die Landwirtschaftliche Kooperationsgemeinschaft Uerwersauer (LAKU) hat auch wieder die Eigenbeteiligung der Landwirte an den Modulen 17a und 17b übernommen. Zudem arbeitet das IBLA in deren Arbeitsgruppen „AG Wasserschutz“ und „AS Düngeplanung“ mit und ist Mitglied des Begleitausschusses.

Durch diese Zusammenarbeit mit diesen Wasserbetreibern will das IBLA auch weiterhin seinen aktiven Beitrag zum Trinkwasserschutz leisten.

EREIGNISSE 2017



› **SORTEN-INFO-VERSAMMLUNG /**
26.01.2017, Beringen

Veranstalter: LSG
Präsentation: Dr. Hanna Heidt

› **AUTOGRASSMILK / ON FARM SHOW**
03.02.2017, Weiler

Organisation: FILL, CONVIS, LTA, ASTA,
SER, IBLA
Motto: Weideprämie



› **SEMINAR / Naturwein - verstaubte
Tradition oder die Wiedererkennung des
Terroirs?**
02.03.2017, Ellange

Organisation: IBLA Beratung Weinbau
Redner: Martin Darting



› **SÖL BERATERTAGUNG /**
09.-10.03.2017, St.Ulrich

Organisation: Stiftung Ökologie und
Landbau
Fachliche Begleitung: Beate Fader (DLR
Rheinessen, Nahe, Hundsrück) und Sonja
Kanthak (IBLA Beratung Weinbau)

JANUAR

FEBRUAR



› **5. LEGUMINOSENTAG /**
15.02.2017, Ettelbrück

Organisation: IBLA Forschung & Entwick-
lung

Motto: Leguminosen in der Fruchtfolge:
Ist Rotation alles?

Redner: Prof. Dr. Maria Finckh (Uni Kas-
sel), Evelyne Stoll (IBLA), Dr. Stéphanie
Zimmer (IBLA), Serge Heuschling (LTA),
Dr. Jochen Mayer (Agroscope Schweiz)

MÄRZ

› **WISSENSCHAFTSTAGUNG
ÖKOLOGISCHER LANDBAU /**
07.-10.03.2017, Weihenstephan

Veranstalter: SÖL, TUM, LfL, HSWT
Präsentation: Dr. Hanna Heidt, Evelyne
Stoll, Dr. Stéphanie Zimmer



› **TAG OHNE PESTIZIDEN /**
25.03.2017, Junglinster

Präsentation: Dr. Stéphanie Zimmer
Ausstellungsstand: Das IBLA stellte sich
allgemein vor und gab den Besuchern In-
formationen über aktuelle Projekte sowie
die Bio-Landwirtschaft in Luxemburg

> **AUTOGRASSMILK / ON FARM SHOW**
27.04.2017, Eppeldange (Ettelbrück)

Organisation: FILL, CONVIS, LTA, ASTA, SER, IBLA

Motto: Grasssilage - Qualität zum 1. Schnitt dann sind die Kühe im Winter fit

> **INNOVATIONSGRUPPE LANDWIRTSCHAFT /**
23.05.2017, Rollingen

Organisation: IBLA

Motto: Erörtern von aktuellen Fragestellungen aus der Praxis und Erarbeiten von zielgerichteten Lösungsansätzen für die anstehenden Probleme



> **SEMINAR / Biodiversität im Weinberg**
27.06.2017, Canach

Organisation: IBLA Beratung Weinbau und IVV

Redner: Prof. Dr. Armin R. Gemrich



> **OFIZIELLE FELDBEGEHUNG /**
07.07.2017, Hupperdang

Organisation: IBLA Forschung & Entwicklung, LTA und nationale Sortenkommission

Vorstellung: Sortenversuche (Bio und Konventionell)

Teilnehmer: Carole Dieschbourg (Umweltministerin), und rund 70 interessierte Teilnehmer

> **MIT NATURATA GENÉISSEN / Mäi Wäin, mäi Wénzer**
13.07.2017, Munsbach

Organisation: Naturata

Moderation: Sonja Kanthak

APRIL

MAI



> **EXKURSION / Von der Unkrautbekämpfung zu der Beikrautregulierung**
11.05.2017, Birelergronn

Organisation: IBLA, Ville de Luxembourg

Motto: Auf verschiedenen Praxisbetrieben die Beikrautsituation analysiert um aus diesen Beobachtungen Verbesserungsempfehlungen für die weitere Bewirtschaftung zu entwickeln.

JUNI

> **EXKURSION / Milcherzeugung mit Kurzrasenweide und Haltung von Fleischrindern im Familienverband**
06.06. - 08.06.2017, Hessen

Organisation: IBLA, Landwirtschaftskammer Nordrheinwestfalen

Finanzierung: Aktionsplan biologische Landwirtschaft der ASTA

JULI



> **FOIRE AGRICOLE /**
30.06-02.07.2017, Ettelbrück

Ausstellungsstand: Das IBLA stellte das neue SMART Farm Tool vor und organisierte ein Kinderatelier

> **SEMINAR / Biologisch-Dynamische Präparate verstehen und anwenden**
12.07.2017, Remerschen

Organisation: IBLA Beratung Weinbau

Redner: Dr. Jürgen Fritz

> **GO URBAN / Journée Porte Ouverte**
23.07.2017, Kirchberg

Organisation: Lëtzebuenger Guiden an Scouten

Vorstellung: Das IBLA stellte sich allgemein vor und gab den Besuchern anhand von Feldversuchen einen Einblick in die Agrarforschung

Teilnehmer: 10.000



> WIESO FORSCHUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT? /

24.07.2017, Kirchberg

Organisation: IBLA Forschung & Entwicklung

Redner: Prof. Dr. Urs Niggli (FiBL)

Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Urs Niggli, Marc Schiltz (FNR), Marc Weyland (ASTA), Guy Reyland (LTA); Marc Emering (Bio-Landwirt)

Teilnehmer: 60 Interessierte aus dem landwirtschaftlichen Sektor, wie auch aus der breiten Öffentlichkeit



> EXKURSION / nach Südtirol - Weinbau

27.07. - 30.07.2017

Organisation: IBLA Beratung Weinbau

Finanzierung: Aktionsplan biologische Landwirtschaft der ASTA

AUGUST

SEPTEMBER



> JÄHRLICHE BIOWEINBAU-PRESSEKONFERENZ /

06.09.2017, Bech-Kleinmacher

Organisation: IBLA Beratung Weinbau

> SORTEN-INFO-VERSAMMLUNG /

06.09.2017, Beringen

Veranstalter: LSG

Präsentation: Dr. Hanna Heidt

> BIRD-WATCH DAY & BIO-MAART /

30.09.2017, Biodiversum Remerschen

Ausstellungsstand: Das IBLA stellte sich allgemein vor und gab den Besuchern Informationen über aktuelle Projekte sowie die Bio-Landwirtschaft in Luxemburg

OKTOBER

NOVEMBER

> ENVIRONMENTAL IMPLEMENTATION REVIEW - LUXEMBOURG COUNTRY DIALOGUE /

12.11.2017, Kirchberg

Veranstalter: Ministère du Développement Durable et des Infrastructures, European Commission

Präsentation: Dr. Stéphanie Zimmer

> SEMINAR ZUM THEMA BODEN /

Gesunder Boden, Sauberes Wasser

20.11.2017, Rollingergrund

Organisation: IBLA Beratung Landwirtschaft, Ville de Luxembourg, Landwirtschaftskammer

Präsentation: Moritz Colbus (Beratung LWK), Alain Majerus (Beratung LWK), Gilles Altmann (Beratung IBLA), Rudolf Leifert (Beratung IBLA)

Praktische Felddemonstration: Rudolf Leifert (Beratung IBLA)

> AUTOGRASSMILK / ON FARM SHOW

21.11.2017, Hoscheid-Dickt

Organisation: FILL, CONVIS, LTA, SER, ASTA, IBLA

Motto: Heubelüftung - eine Alternative?

DEZEMBER

> TEAM-SITZUNG FIBL/

11.12.2017, Frick

Veranstalter: FiBL

Präsentation: Dr. Stéphanie Zimmer



> 10 JAHRE IBLA /

01.12.2017, Wickränge

Organisation: IBLA

Redner: Claude Felten (IBLA Präsident),
Dr. Stéphanie Zimmer (IBLA), Dr. Dora
Drexler (ÖMKI)

2018



10 JAHRE FORSCHUNG UND BERATUNG FÜR DIE BIO-LANDWIRTSCHAFT

Das IBLA – Institut für biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l. – feierte am Freitag, dem 1. Dezember 2017 sein 10-jähriges Bestehen stilgerecht in „An Haffen“ in Wickrange.

Nach der Begrüßung durch den IBLA Präsidenten Claude Felten, berichtete die Direktorin Dr. Stéphanie Zimmer über Meilensteine, erreichte Ziele sowie zukünftige Projekte und Visionen des IBLA's. Dabei wurde die besondere Stärke des IBLA's, Forschung und Beratung unter einem Dach zu vereinen, besonders hervorgehoben. Ganz nach dem Motto: „*Forschung für und mit der Praxis*“ ist dem IBLA der direkte Kontakt mit den Landwirten in Seminaren, auf Feldbegehungen und über Informationsmaterialien und somit der schnelle Wissenstransfer von Forschungsergebnissen über die Beratung in die Praxis, sehr wichtig. Der umgekehrte Weg, über die Beratung von den täglichen Problemen und Herausforderungen der Landwirte zu erfahren und diese in Forschung einfließen zu lassen, ist jedoch mindestens genauso wichtig.

Gastrednerin Dr. Dora Drexler stellte das ungarische Schwesterinstitut ÖMKI vor und stellte viele Parallelen zum Luxemburger IBLA fest. Umweltministerin Carole Dieschbourg und Landwirtschaftsminister Fernand Etgen beglückwünschten das IBLA für seine wertvolle Arbeit hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft und ermutigten es seine Arbeit weiterhin so erfolgreich fortzusetzen.

Während des Bio-Walking Dinners, mit musikalischer Begleitung durch Saxitude, hatten die Gäste die Möglichkeit, Patenschaften an bevorstehenden Projekten des IBLA's zu ersteigern und somit aktiv einen Beitrag in die zukünftige Entwicklung der Biolandwirtschaft zu leisten.





Das IBLA ist auf Spendengelder angewiesen, um eine unabhängige Forschung gewährleisten zu können. Mit Begeisterung wurde das Angebot angenommen. So ersteigerte Henri Zimmer eine Patenschaft am Kartoffel-Sortenversuch im Bio-Anbau und wird einen Teil der Kartoffel-Ernte 2018 erhalten und darf sich beim Kartoffelkochtest vom Geschmack der verschiedenen Sorten selbst überzeugen. Dr. Jean Schoos ersteigerte einen „Tag als Agrarfoscher“ und wird das IBLA Forschungsteam nächstes Jahr einen Tag lang bei seiner Arbeit auf den Versuchsflächen begleiten. Unter den Ersteigerern war auch Ministerin Carole Dieschbourg, welche nicht nur privat eine Patenschaft am Projekt SustEATable ersteigerte, sondern ihr Ministerium dem IBLA auch eine Teilfinanzierung am Projekt zusprach.

Beim Projekt SustEATable geht es um die Nachhaltigkeitsbewertung von landwirtschaftlichen Betrieben. Und dies nicht nur im ökologischen Sinn; auch ökonomische, unternehmerische und soziale Aspekte werden berücksichtigt. Aender Schanck überraschte das IBLA und machte ihm ein Geburtstagsgeschenk der besonderen Art: Eine Unterstützung am Projekt SustEATable durch OIKOPOLIS S.A. und BIOGROS S.A. jeweils in Höhe von 25.000€.

An dieser Stelle auch nochmals vielen Dank an die zahlreichen Sponsoren der IBLA-10 Jahres Feier, sowie den Partnern des IBLAs für die fruchtbare Zusammenarbeit über die Jahre.

Gestärkt und voller Tatendrang sieht das IBLA nun den nächsten 10 Jahren entgegen.



FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2009 wurde die Abteilung Forschung und Entwicklung des IBLA gegründet. Dabei sind die Ziele der Abteilung zum einen die Erforschung und Entwicklung praktischer Methoden der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft, sowie die Erforschung gesellschaftsrelevanter Aspekte der Landwirtschaft. Zum anderen spielt die Förderung der Ausbildung in der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft eine wichtige Rolle.

Stéphanie Zimmer, Hanna Heidt, Evelyne Stoll, Laura Leimbrock und Gilles Altmann arbeiten an diversen nationalen und internationalen Forschungsprojekten zu den Forschungsschwerpunkten Züchtung im Pflanzenbau, Leguminosen, Boden- und Wasserschutz, Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeitsbewertung. Um das Thema der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung weiter zu vertiefen nahmen Dr. Stéphanie Zimmer und Evelyne Stoll an der SMART-Farm Tool (Sustainability Monitoring and Assessment RouTine) Schulung, welche vom SFS GmbH und FiBL Schweiz organisiert wurde, teil. Die Teilnahme wurde von Naturata finanziert. Zudem wurde 2011 eine Forschungsagenda zur biologischen Landwirtschaft in Luxemburg erstellt, welche 2016 erneuert und um einige Forschungsschwerpunkte erweitert wurde. Diese werden seither nach und nach umgesetzt.

Durch die Zusammenarbeit an verschiedenen Forschungsprojekten ist das IBLA aktiv an diversen Forschungsnetzwerken beteiligt. Besonders enge Kooperationen bestehen mit dem Lycée Technique Agricole (LTA), dem Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST), dem Luxembourg Institute of Health (LIH), der FILL in Luxemburg sowie dem FiBL Schweiz. Zudem ist das IBLA Mitglied im Begleitausschuss der „Landwirtschaftlich Kooperationsunion Uewersauer“ (LAKU).

Zusätzlich ist das IBLA für die biologischen Sortenversuche in Luxemburg verantwortlich (Wintergetreide seit 2009, Körnerleguminosen seit 2016 und Kartoffeln seit 2016).





PROJEKTE IM JAHR 2017

2017 realisierte das IBLA 11 Projekte:

Projekte im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft Luxemburg

- Merkblätter für die biologische Landwirtschaft
- Demonstrationsbetriebe biologischer Landbau
- Pilotprojekt „Ganzheitliche Nachhaltigkeitsanalyse landwirtschaftlicher Betriebe“
- Kartoffelsortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg

Diese Projekte wurden vom Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs - Administration des Services Techniques de l'Agriculture (ASTA) im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft in Auftrag gegeben und (mit-)finanziert.

Weitere Projekte im Jahr 2017

- Wintergetreidesortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Körnerleguminosensortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- LeguTec: Nachhaltige, ressourcenschonende Eiweißproduktion durch mechanische herbizidfreie Beikrautregulierungstechniken im Körnerleguminosenanbau, am Beispiel der Sojabohne
- Go Crop Research - Entdecke und erforsche die Landwirtschaft
- EIP Agri Rheinland-Pfalz „Grünland und Tiergesundheit“
- AutoGrassMilk
- Pilotprojekt „Schlassbiert“



MERKBLÄTTER FÜR DIE BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern erlaubt es den biologisch wirtschaftenden LandwirtInnen und anderen Interessenten in Luxemburg fachliche Informationsbroschüren anzubieten. So wird der Zugang zu umfangreichem Know-How und zu neuesten Forschungsergebnissen aus dem Ausland erleichtert.

2017 wurde 1 Merkblatt veröffentlicht:

Mutter- und Ammengebundene Kälberaufzucht in der Milchviehhaltung

Die Mutter- und Ammengebundene Kälberaufzucht findet bei Landwirten wachsendes Interesse. Immer mehr Milchviehhalterinnen und -halter möchten die Kälber länger bei ihren Müttern lassen und die Kühe trotzdem melken. Die Kuh und das Kalb sollen damit ihre natürliche Beziehung intensiver ausleben können.

Einige Tierhalterinnen und Tierhalter haben mit der mutter- und ammengebundener Kälberaufzucht Erfahrungen gesammelt und dabei eigene Verfahren entwickelt. In diesem Merkblatt werden diese für andere Tierhalterinnen und -halter nutzbar gemacht. Der Leitfaden vermittelt zahlreiche Ideen für die Organisationen der mutter- und ammengebundener Kälberaufzucht und die geeignete Einrichtung im Stall.

Das Merkblatt wurde redaktionell von allen Partnern überarbeitet und liegt bereits als pdf vor.

Ein Merkblatt zum Thema **Artgerechte Kälbermast und Aufzucht von Mastremonte** war zudem 2017 in Ausarbeitung. Seit der starken Zunahme der Nachfrage nach Biomilch in den 1980er Jahren gelangen die meisten Kälber aus Biobetrieben, die nicht für die Remontierung verwendet werden, nach wenigen Wochen in die konventionelle Mast. Diese Situation ist aus der Sicht der Biolandwirtschaft unbefriedigend, auf Grund des hohen Antibiotikaeinsatzes. Dieses Merkblatt trägt zur Aufklärung bei und gibt praxisnahe Beispiele.

Die Ausgabe wurde bereits in der Schweiz veröffentlicht. Die Europäische Ausgabe ist in der Ausarbeitung.

Dieses Merkblatt wird ebenfalls redaktionell von allen Partnern bearbeitet.

Projektpartner

FiBL

Finanzierung

 LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de la Viticulture et de la
Protection des consommateurs
Administration des services techniques
de l'agriculture

DEMONSTRATIONSBETRIEBE BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Das Netzwerk luxemburgischer Demonstrationsbetriebe wurde ins Leben gerufen um die biologische Landwirtschaft für Verbraucher erlebbar zu machen und um den Erfahrungsaustausch zwischen LandwirtInnen zu fördern. Das Netzwerk besteht aus insgesamt 9 Bio-Betrieben, welche mehrmals im Jahr zu Veranstaltungen zum fachlichen Austausch zwischen Kollegen, Besuche für Kindergärten und Schulklassen oder Führungen für Verbrauchergruppen einladen. 2017 ist die Bio-Gärtnerei „Op der Schanz“ Altréier Särl in das Demonstrationsbetriebsnetzwerk „Biologische Landwirtschaft“ aufgenommen worden, und hat sich in dem Rahmen bereiterklärt seine Türen für Konsumenten und Kollegen aus der Landwirtschaft zu öffnen. Die Betriebe organisieren durchschnittlich 8 Veranstaltungen im Jahr. Diese 9 Demonstrationsbetriebe zeigen, wie vielseitig die (biologische) Landwirtschaft sein kann .

Demonstrationsbetrieb	Betriebsleiter	Hauptbetriebszweige
Jeekel's Haff Pétange	Guy Arend-Stemper	Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Grünland, Saatgutvermehrung, Hofladen
Bio-Haff, an Dudel Sprinkange	Marc Emering	Masthähnchenproduktion, Ackerbau, Obstbau, Saatgutvermehrung
„A Mechels“ Harlange	Marco Koeune	Milchviehhaltung, Ackerbau, Grünland
Karelshaff Colmar-Berg	Jean-Louis Colling-von Roesgen	Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Grünland, Saatgutvermehrung, Hähnchenmast
Schanck-Haff Hupperdange	Jos Schanck	Milchviehhaltung, Ackerbau, Grünland, Gemüsebau, BIOG-Hofkäserei, Naturata-Hofladen
Domaine Sunnen-Hoffmann Remerschen	Yves Sunnen und Corinne Kox-Sunnen	Weinbau mit Weinhandel, Traubensaft, Tafeltrauben
Bio-Haff Baltes „A Schiewesch“ Stegen	Daniel und Myriam Baltes-Alt	Ziegenhaltung, Ziegenkäseproduktion, Mutterkuhhaltung, Ackerbau
Naturhaff Derenbach	Céline Girard und Christian Mathieu	Angus Mutterkuhhaltung, Legehennenhaltung, Erhaltung der Rassen Ardenais Roux und Moorschnucken
BIO-Gärtnerei „Op der Schanz“ Altréier SARL Altrier	Carlo und Maggy Demuth, Hugo Krijnse-Locker	Gemüse (Freiland und in Gewächshäusern), Setzpflanzen und Kräuter

Bei den Veranstaltungen fanden sich auch dieses Jahr wieder von der Maison relais über Bauerngruppen und Touristen bis hinzu politischen Entscheidungsträgern Personen aller Altersgruppen, sowie der unterschiedlichsten Ausrichtungen auf den Demonstrationsbetrieben ein. Praktiker konnten sich auf den Feldbegehungen austauschen. Umstellungsinteressierte Landwirte konnten die Bio-Landwirtschaft besser kennen lernen und ihre Fragen stellen. Auf den 9, durch das ganze Land verteilten Demonstrationsbetrieben, konnten insgesamt ca. 1000 Personen begrüßt werden und es wurden 70 Veranstaltungen organisiert. Die Demonstrationsbetriebe stellen weiterhin ein gutes Instrument dar um die biologische Landwirtschaft zu fördern, zu unterstützen und näher an die Öffentlichkeit zu bringen.

Finanzierung





PILOTPROJEKT GANZHEITLICHE NACHHALTIGKEITSANALYSE LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE



Das Pilotprojekt „Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Betriebe“ ist ein Gemeinschaftsprojekt vom IBLA (Institut für Biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg), der SFS GmbH (Sustainable Food Systems) und dem FiBL (Forschungsinstitut für Biologischen Landbau) Schweiz.

Ziel des Projektes war es, erste Erfahrungen mit der SMART-Nachhaltigkeitsbewertung in Luxemburg auf biologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben zu sammeln. Hierfür wurden im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums 10 Betriebe (7 Bio-Betriebe und 3 konventionelle Betriebe) aufgenommen und auf ihre ganzheitliche Nachhaltigkeit analysiert.

Durch die mit SMART durchgeführte Status-Quo-Analyse sollen sowohl Bereiche der Betriebe, die bereits jetzt dem Ideal einer nachhaltigen Produktion gerecht werden, als auch Bereiche mit Verbesserungspotenzial identifiziert werden. Der einzelne Betrieb erhält im Anschluss einen Bericht und somit einen Nachweis über seine aktuellen Nachhaltigkeitsleistungen. Dieser Bericht umfasst eine detaillierte Analyse des derzeitigen Zustandes des Betriebs und bietet konkrete Anhaltspunkte für zukünftige Verbesserungen. Darüber hinaus kann der Bericht zur Kommunikation mit Abnehmern und anderen Interessensgruppen genutzt werden.

Wir möchten an dieser Stelle diesen Betrieben nochmals herzlich für ihre Kooperation und Mitarbeit am Projekt danken.

Durch diese Nachhaltigkeitsanalysen mit dem SMART-Farm Tool in Luxemburg konnte gezeigt werden, dass dieses Tool sich dazu eignet luxemburgische biologische wie auch konventionelle Betriebe auf ihre ganzheitliche Nachhaltigkeit zu analysieren. Es wurden aber auch einige Felder identifiziert, wo Anpassungen für Luxemburg vorgenommen werden müssen. Erste Anpassungen wurden bereits durchgeführt.

Projektpartner



Finanzierung





KARTOFFELSORTENVERSUCH IM BIOLOGISCHEN ANBAU

2017 wurde zum zweiten Mal in Folge ein Kartoffelsortenversuch auf dem Betrieb Fischbach angelegt. Die sehr hohen Qualitätsanforderungen, die der Handel und die Konsumenten an die Kartoffeln stellen, erfordern höchste Sorgfalt von der Pflanzgutvorbereitung über den Pflanzenschutz, die Nährstoff- und Wasserversorgung bis hin zur Ernte und Lagerung. Denn die Qualität der Kartoffelknollen kann vor, während und nach dem Anbau der Kultur entscheidend beeinflusst werden.

Die geeignete Sortenwahl spielt im biologischen Anbau eine wichtige Rolle. Durch den Verzicht auf mineralische Düngung und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, sollten Sorten mit schneller Jugendentwicklung und frühem Knollenansatz, geringer Krankheitsanfälligkeit, geringem Stickstoffbedarf und rascher Krautentwicklung gewählt werden, um eine erfolgreiche Ernte zu sichern. Allerdings werden hauptsächlich die vom Handel geforderten Sorten angebaut. Hier fließen die Wünsche der Kunden und Abnehmer sowie der Verwendungszweck mit in die Sortenwahl ein. Die Direktvermarkter haben dagegen einen etwas größeren Spielraum bei der Sortenwahl.

Um den Bio-Betrieben in Luxemburg aussagekräftige Ergebnisse zur Sortenwahl geben zu können, wurde 2016 erstmals in Luxemburg eine Kartoffel-Sortenprüfung im biologischen Landbau durchgeführt, und 2017 wiederholt.

Dabei wurden 14 Kartoffel-Sorten auf ihre Anbauwürdigkeit und Vermarktungsfähigkeit getestet.

Fragestellung:

- Welche Kartoffel-Sorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?

Insgesamt sind die Ergebnisse aus diesem Prüffahr positiv, da es sich aber um 2-jährige Ergebnisse handelt, konnten für dieses Jahr noch keine Sortenempfehlungen gegeben werden. Es werden mindestens die Durchschnittswerte der Ergebnisse aus drei Prüffahren benötigt, um zuverlässige Aussagen über die Eignung einzelner Sorten ableiten zu können.

Projektpartner



Finanzierung





Foto: Serge LTA Heuschling

WINTERGETREIDESORTENVERSUCH

2016/17 wurden bereits zum siebten Mal die biologisch bewirtschafteten Wintergetreidesortenversuche in Colmar-Berg und zum vierten Mal in Hupperdange angelegt. Es wurden drei Versuchskulturen ausgewählt: Winterroggen, -triticale und -weizen. Weizen war mit 30 Sorten, darunter 16 konventionelle Züchtungen und 14 Bio-Züchtungen, vertreten. Des Weiteren wurden 11 Triticale- und 12 Roggensorten, davon 2, bzw. 4 Bio-Sorten, untersucht. Bei der Beurteilung der Sorten wurden Pflanzenentwicklungs-, Ertrags- und Qualitätsparameter berücksichtigt.

Zwei Forschungsfragen stehen hier im Vordergrund:

- Welche Winterweizen-, Wintertriticale- und Winterroggensorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?
- Wie behaupten sich Sorten aus biologischer Züchtung unter biologischem Anbau in Luxemburg?

Die Saison 2016/17 wurde durch eine langanhaltende Trockenheit im Frühjahr/Sommer gekennzeichnet. Dies führte zu starkem Trockenstress, vor allem auf dem Karelshaff, wo der steinreiche Boden eine niedrigere Wasserhaltekapazität aufweist. Dies schränkte das Wachstum und die Entwicklung des Weizens auf dem Standort Karelshaff stark ein, so dass dieser sich nicht gegen die Beikrautpopulation durchsetzen konnte. Hier kam es so zu einer starken Verunkrautung und der Weizen konnte auf dem Standort Karelshaff nicht geerntet werden. Allgemein waren die Erträge 2017 durch die anhaltende Trockenheit niedrig bei durchschnittlichen Proteingehalten. Die Sedimentationswerte (nach Zeleny) lassen jedoch auf gute Klebergehalte schließen; die Werte für Fallzahl dagegen deuteten überwiegend auf Probleme mit Auswuchs hin.

Beim Winterweizen wurde der E-Weizen Govelino auf die offizielle Luxemburger Sortenliste als Empfehlung für den biologischen Landbau aufgenommen, während der A-Weizen Achat gestrichen wurde (Sortenkommissionssitzung vom 31.08.2017). Somit stehen jetzt die Sorten Govelino, Jularo, Florian, Genius (alle 4 E-Weizen) und Elixer (C-Weizen) auf der Sortenliste. Bei Wintertriticale und Winterroggen wurde nichts geändert und somit steht weiterhin Tulus (Wintertriticale) und Dukato (Winterroggen) auf der Sortenliste.

Im Laufe der Vegetationsperiode wurde eine Begehung der Versuche organisiert und Praktiker eingeladen, die Wintergetreide im biologischen Anbau zu begutachten. So konnten am 7. Juli bei einer nachmittäglichen Feldbegehung die Umweltministerin Carole Dieschbourg und zahlreiche Landwirte begrüßt werden. Diese offizielle Feldbegehung wurde von der nationalen Sortenkommission in Zusammenarbeit mit dem IBLA und LTA organisiert und im Laufe des Nachmittags wurden sich auch konventionelle Sortenversuche von Winter- und Sommergetreide angeschaut. Bei der Feldbegehung wurde rege diskutiert, vor allem über die diesjährige langanhaltende Trockenheit im Frühjahr und Frühsommer.

Projektpartner



Finanzierung





KÖRNERLEGUMINOSENSORTENVERSUCH IM BIOLOGISCHEN ANBAU

2017 wurden zum 2. Mal die biologisch bewirtschafteten Sommerkörnerleguminosenprüfungen angelegt; dies in Colmar-Berg und in Bous. Es wurden 2 Versuchskulturen ausgewählt: Sommererbsen und -ackerbohnen. Es wurden insgesamt 15 Sommererbsensorten und 10 Sommerackerbohnen geprüft. Bei der Beurteilung der Sorten wurden Pflanzenentwicklungs-, Ertrags- und Qualitätsparameter berücksichtigt.

Folgende Forschungsfrage steht hier im Vordergrund:

- Welche Sommer-Ackerbohnen- und Sommer-Erbensorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?

Allgemein wurde die Saison 2017 durch einen trockenen Frühling und einen feuchten Sommer gekennzeichnet. Die Trockenheit im Frühjahr erschwerte das Wachstum der Ackerbohnen auf beiden Standorten, insbesondere auf dem Standort Karelshaff. Hier konnten die Ergebnisse der Ackerbohnen wegen des geringen Wachstums der Pflanzen nicht ausgewertet werden. Auf Grund der zu spät einsetzenden Feuchtigkeit im Sommer wurde das Wachstum der Beikräuter erst zum Ende der Vegetationsperiode stark angeregt, was zu einer starken Spätverunkrautung bei den Sommererbsen führte und mit Schwierigkeiten bei der Ernte einherging. Da die Erbsen teilweise sehr stark ins Lager gingen.

Der Gesundheitszustand der Sommerackerbohnen sowie der Sommererbsen war wegen des trockenen Wetters im Frühling und Frühsommer gut, es wurden nur geringe Befälle mit der Schokoladenfleckenkrankheit und des Blattrandkäfers festgestellt. Der Gesundheitszustand der Ackerbohnen verschlechterte sich zum Ende der Vegetationsperiode, es wurde ein Befall von Rost festgestellt. Bei den Sommererbsen wurden insgesamt höhere Erträge und Proteingehalte als im Vorjahr festgestellt. Die Ackerbohnen weisen insgesamt mittlere Erträge und hohe Proteingehalte auf.

Insgesamt sind die Ergebnisse auch in diesem Versuchsjahr als positiv zu bewerten, trotz der starken Trockenheit im Frühjahr und der Probleme bei der Ernte. Auch für dieses Jahr lassen sich noch keine Sortenempfehlungen ableiten, da es sich lediglich um zweijährige Ergebnisse handelt. Es werden mindestens die Durchschnittswerte der Ergebnisse aus drei Versuchsjahren benötigt, um zuverlässige Aussagen über die Eignung einzelner Sorten ableiten zu können. Allerdings können Tendenzen aus den zweijährigen Ergebnissen abgeleitet werden. Bei den Sommererbsen stechen die Sorten Alvesta und LG Auris positiv für den Standort Luxemburg hervor, bei den Sommerackerbohnen sind es die Sorten Bioro, Fanfare für die buntblühenden Sorten und Gloria für die weißblühenden Sorten.

Projektpartner



Finanzierung





LEGUTEC

Nachhaltige, ressourcenschonende Eiweißproduktion durch mechanische herbizidfreie Beikrautregulierungstechniken im Körnerleguminosenanbau, am Beispiel der Sojabohne



Soja ist eine Wunderbohne! Mit einem Proteinanteil von etwa 40 % und einer sehr hohen biologischen Wertigkeit aufgrund idealer Aminosäurezusammensetzung ist sie eine der wichtigsten Futtereiweißquellen in der Tierernährung. Dank neuen Züchtungen wächst sie längst nicht mehr in nur wärmeoptimalen Lagen. Ihre Vielzahl an positiven Eigenschaften machen sie nicht nur als Eiweißlieferant für den Einsatz in der biologischen Landwirtschaft interessant. Der Anbau von Soja erweitert und lockert die Fruchtfolge, führt durch die Fähigkeit zur Stickstoff-Fixierung zu einer Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und zudem zu einer Einsparung von Stickstoffdünger. Das Kultivieren der Sojabohne ist jedoch anspruchsvoll und neben der noch nicht gewährleisteten Weiterverarbeitung in Luxemburg gibt es v.a. Wissenslücken im effizienten, nachhaltigen Beikrautmanagement.

Wie kann nun dieses Anbauhemmnis überwunden werden und regional stabile und ausreichende Erträge im Sojaanbau gewährleistet werden?

In dem Projekt LeguTec werden auf drei Bio-Betrieben in Luxemburg sowie anhand eines Schauversuches an dem Lycée Technique Agricole ab dem Frühjahr 2018 unterschiedliche mechanische Beikrautregulierungsmethoden getestet und miteinander verglichen. Ziel des Projektes ist es hiermit, die bestmögliche mechanische Beikrautregulierungsmethode für den Körnerleguminosenanbau, am Beispiel der Sojabohne, ausfindig zu machen in Bezug auf Standort, Unkrautdruck und Ertrag. Anhand des Projektes soll ebenfalls aufgezeigt werden, was es an modernen Möglichkeiten für die mechanische Beikrautregulierung im Körnerleguminosenanbau gibt, um somit eine nachhaltige und ressourcenschonende Eiweißproduktion in Luxemburg anzukurbeln.

Projektlaufzeit / Oktober 2017 – September 2020

Projektpartner



Finanzierung





GO CROP RESEARCH - ENTDECKE UND ERFORSCH DIE LANDWIRTSCHAFT



Im Rahmen des Scout-Camps Go Urban, welches vom 18. Juli bis zum 28. Juli auf dem Kirchberg in Luxemburg stattfand, organisierte das IBLA zwei Workshops zum Thema Landwirtschaft, bei denen luxemburgische und internationale Pfadfinder teilnahmen. Um den Jugendlichen in den Workshops einen Einblick in die Forschungsarbeit des IBLAs geben zu können, wurden bereits Ende 2016 und im Frühjahr 2017 diverse Kulturen auf dem Kirchberg ausgesät und kleine Feldversuche und Demoflächen angelegt.

Der Tagesworkshop „Go Crop Research: Feldforschung in der Landwirtschaft“ bot den Jugendlichen die Möglichkeit einen Einblick in die Arbeit eines Forschenden im Bereich der Landwirtschaft zu erhalten. In einem ersten Teil wurde die Wichtigkeit einer gut ausgewählten Fruchtfolge, also das Aneinanderreihen von verschiedenen Kulturen auf einem Feld, erläutert. Anschließend durften die Jugendlichen aktiv die Arbeit eines Agrarforschers kennenlernen, indem sie die passende Winterweizensorte für den Standort ermittelten. In dem letzten Teil des Tagesworkshops beschäftigen sich die Pfadfinder mit Leguminosen, wie z.B. die Erbsen, die eine Symbiose mit Knöllchenbakterien haben, um Stickstoff aus der Luft aufzunehmen und erkannten die Bedeutung von Leguminosen in einer Fruchtfolge.

Parallel zu dem Tagesworkshop wurde im Rahmen des Go Crop Research ein Halbtagesworkshop „Der Regenwurm macht niemals Urlaub!“ angeboten. Die jungen Pfadfinder konnten anhand spannender Experimente die Bedeutung von Regenwürmern für die Bodenfruchtbarkeit erfahren. Anhand eines Bodenprofils wurde die Thematik Boden und seine vielfältigen Funktionen erläutert. Zudem wurde durch Filterexperimente die Rolle des Bodens in unserer Trinkwasserneubildung erkannt. Anschließend wurde auf das Bodenleben näher eingegangen und zum Abschluss fand eine Regenwurmextraktion statt.

Neben den beiden Workshops fand am 24.07.17 die Abendveranstaltung im TriDome Zelt mit Prof. Dr. Urs Niggli aus der Schweiz statt. Bei dieser Veranstaltung wurde von Urs Niggli zunächst einen Vortrag zum Thema „Wieso Forschung in der Landwirtschaft“ gehalten, im Anschluss daran fand eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema statt. Außerdem war das IBLA auch am OpenFieldDay des Camps mit einem Stand vertreten, um auch die breite Öffentlichkeit über Forschung in der Landwirtschaft zu informieren.

Projektpartner



Finanzierung





EIP - GRÜNLAND UND TIERGESUNDHEIT EIFEL

Die Optimierung des Dauergrünlandes, der Weidewirtschaft, des mehrjährigen Ackerfutterbaus und der Futterkonservierung, um so die Wirtschaftlichkeit, Tiergesundheit, Wertschöpfung und Umweltverträglichkeit der Milchviehhaltung in der Grünlandregion nachhaltig zu verbessern.

In den letzten Jahrzehnten haben sich auf den Milchviehbetrieben vermehrt Krankheitsbilder entwickelt, die nicht mehr den klassischen Krankheitsbildern zugeordnet werden können.

Subklinische Acidosen, subklinische Ketosen ebenso wie Mortellaro und andere hat man vor 40 Jahren nicht gekannt. Es handelt sich hier um Krankheitsbilder, deren Ursachen auf mehrere Faktoren zurückzuführen sind und medizinisch nicht mehr eindeutig analysiert und benannt werden können. Diese Krankheitsbilder werden daher unter dem Begriff „*Faktorenkrankheiten*“ zusammengefasst. Sowohl in der Beratung als auch in der Forschung ist die klassische Herangehensweise zur Lösungsfindung der disziplinäre Ansatz. Das erschwert die Analyse kausaler Zusammenhänge innerhalb so komplexer Systeme wie die Haltung und Fütterung der Milchkuh. Um die Milcherzeugung nachhaltig und wirtschaftlich zu optimieren, ist eine interdisziplinäre Herangehensweise unumgänglich. Eine solche innovative, interdisziplinäre Herangehensweise muss sich sowohl auf die Akteure (Praxis, Beratung, Forschung) als auch auf die Beobachtungen und Analysen (Boden, Grünland, Futterkonservierung, Fütterung, Tiergesundheit) beziehen.

Ziel des Projektes ist es:

- Grünland und Ackerfutterbau hinsichtlich ihrer Erträge unter Berücksichtigung der Düngung und des Schnittzeitpunktes zu analysieren,
- das Silageverfahren im Hinblick auf eine Verringerung des Reineiweißabbaus zu verbessern und Alternativen zum Silageverfahren aufzuzeigen,
- den Einfluss der Bewirtschaftung des Grünlandes und Ackerfutterbau, sowie der Konservierungsverfahren auf die Grundfutteraufnahme und Tiergesundheit der Milchkuh zu analysieren und somit die Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung insgesamt zu verbessern.



Umsetzung

Nachdem wir in 2016 hauptsächlich mit der Vorbereitung der im Aktionsplan festgelegten Maßnahmen beschäftigt waren, konnte 2017 mit der praktischen Umsetzung der Studie in den Betrieben begonnen werden.

Dies waren in erster Linie die monatlichen Betriebsbesuche mit der Bonitierung aller Kühe nach BCS (Body Condition Score) und LS (Locomotion Score), die Feststellung der prophylaktischen Maßnahmen und der Rationsgestaltung auf den Betrieben. Dazu kamen alle 2 Monate die Blutuntersuchungen der Kühe im Laktationsstadium 14-42 Tage.

Mit Vegetationsbeginn im Frühjahr wurden über die gesamte Vegetationszeit Presssaftuntersuchungen auf Nitrat, Ammonium und Gesamtzucker durchgeführt. Zum jeweiligen Schnittzeitpunkt erfolgte die Ertragsfeststellung in den Beobachtungsflächen durch die Verwiegung von repräsentativen Kleinparzellen mit anschließender TM Feststellung.

Bei der Einführung der einheitlichen Dokumentation und Bewertung der allgemeinen Tiererkrankungen und der Klauenerkrankungen in den Betrieben mit den verschiedenen Akteuren stellte sich schnell als große Herausforderung heraus. Hier ist es und durch mehrere Workshops aller Beteiligten im ersten Halbjahr 2017 gelungen, eine zufriedenstellende Bewertung zu gewährleisten.

So konnten wir unser Hauptziel, die lückenlose und einheitliche Datenerfassung auf den Betrieben, in 2017 gut erreichen.

Auf dieser Basis werden wir in 2018 die Maßnahmen im Grünland noch einmal durchführen. Die Herdenbeobachtung mit der Feststellung der Auswirkungen der im Jahr 2018 erzeugten Silagen auf die Tiergesundheit, wird dann bis Mitte 2019 erfolgen.

Projektpartner



Dr. Andrea Fiedler

Finanzierung





AUTOGRASSMILK



Autograssmilk (AGM) basiert auf einem FP7-Forschungsprojekt der Europäischen Union, welches die Kombination automatischer Melksysteme (AMS) mit der Weidehaltung in den Vordergrund stellt. AGM war ursprünglich eine Zusammenarbeit von Forschungsanstalten aus sieben Ländern (Belgien, Dänemark, Frankreich, Irland, Niederlande, Schweden und Luxemburg) in den Jahren 2013-2015. Initiator des luxemburgischen Projektes war die FILL (Fördergemeinschaft integrierte Landbewirtschaftung Luxemburg). Die praktische Umsetzung hierzulande erfolgte in vorbildlicher Zusammenarbeit durch die Organisationen ASTA, CONVIS, IBLA, LTA und SER. AGM wurde vom luxemburgischen Landwirtschaftsministerium finanziell unterstützt.

Da das europäische AGM-Projekt einen so großen Anklang in der landwirtschaftlichen Praxis gefunden hatte, wurde vom Landwirtschaftsministerium beschlossen, das Projekt auf nationaler Basis um vier Jahre (2016-2019) zu verlängern und auch weiterhin finanziell zu unterstützen.

In Luxemburg nehmen derzeit fünf Pilotbetriebe am AGM- Projekt teil, davon ein biologischer Milchviehbetrieb (Familie Dormans-Reiff in Fischbach/Clervaux). Neben den regelmäßig stattfindenden Pilotbetriebstreffen organisierte das AGM-Team im Jahr 2017 drei On-Farm Shows an denen das IBLA aktiv beteiligt war. Ein zentrales Thema dabei war die Begleitung der Landwirte im Kontext der neuen AUK zur Förderung des Weidegangs von Milchkühen. Durch die Teilnahme an FAE und AGGF sowie die Organisation zweier Studienreisen in die Niederlande bzw. nach Irland wurde der Wissenstransfer gewährleistet und wertvolle Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Projektpartner



Lycée Technique Agricole



LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs
Service d'économie rurale

Finanzierung



LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs



LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs
Administration des services techniques de l'agriculture





PILOTPROJEKT - SCHLASSBIERG

Seit 2016 arbeitet das IBLA mit dem Syndicat des Eaux du Sud (SES) und der Landwirtschaftskammer im Pilotprojekt „SchlassbiERG“ zusammen. Im Anklang an vorherige Projekte für die Verbesserung der Trinkwasserqualität, in denen die Maßnahmen vor allem eine Reduzierung der Düngung und der Aufwandmengen von Pflanzenschutzmitteln beinhalteten, soll im aktuellen Projekt ein noch größerer Schritt gemacht werden. Dazu soll auf dem Plateau „SchlassbiERG“ ganz auf mineralische Düngung und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet werden.

Das Projekt bietet die einmalige Gelegenheit, die Auswirkungen eines völligen Verzichtes auf den Einsatz von mineralischen Düngemittel und chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln auf die Wasserqualität zu untersuchen. Das gesamte Plateau ist Privateigentum eines Besitzers, alle Flächen werden von nur einem Landwirt bewirtschaftet und die Quellen werden alleine von diesem Plateau gespeist. Es bietet sich die Möglichkeit, den Effekt einer Umstellung der Bewirtschaftung der Flächen auf die Trinkwasserqualität anhand von 2 gefassten Quellen (Trinkwasserquellen) und 3 nicht erfassten Quellen (natürlichen Quellen) zu erfassen und zu analysieren, denn die Aktivitäten auf dem Plateau spiegeln sich direkt in den Quellen wieder. Hier kann demnach nicht nur die Trinkwasserqualität, sondern auch die allgemeine Gewässerqualität in der Auswertung berücksichtigt werden.

Ziel des Projektes ist es, ganz auf eine mineralische Düngung und den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel zu verzichten, um den Einfluss dieser landwirtschaftlichen Praxis auf die Trinkwasserqualität der Quellen zu analysieren. Dabei sollen die folgenden Fragen geklärt werden:

- Welche Auswirkungen hat die beschriebene Produktionsumstellung auf die Trinkwasserqualität in den 2 gefassten Quellen und die Gewässerqualität in den 3 natürlichen Quellen?
- Welche Umstellungen sind notwendig um trotz des Verzichtes auf Pflanzenschutzmittel und mineralische Düngung stabile Erträge zu erzielen?
- Auf welchem Niveau werden sich die Ertragsausfälle beziffern lassen?

Projektpartner



Finanzierung



BERATUNG

Die Beratungsstelle des IBLA für biologische Landwirtschaft in Luxemburg richtet sich an alle Landwirte und Winzer, die sich für eine biologische Wirtschaftsweise und die Anwendung derer Prinzipien und Methoden auf dem eigenen Betrieb interessieren. So können sich alle Landwirte, ob sie eine Umstellung ihres Betriebes auf die biologische Wirtschaftsweise in Betracht ziehen, sich bereits mitten in der Umstellung befinden oder bereits einen anerkannten Biobetrieb führen, bei konkreten Problemen oder Fragen bezüglich der landwirtschaftlichen Praxis im Ökolandbau an die Beraterinnen und Berater wenden. Das Angebot der IBLA-Beratung umfasst sowohl den Bereich Weinbau, als auch den Bereich Landwirtschaft. Zum einen zählt zum Beratungsangebot eine betriebspezifische Vor-Ort Beratung, die den Betrieben bei der Umstellung zur Seite steht und anerkannten Betrieben bei der Optimierung des Betriebes behilflich ist. Desweiteren ermöglichen Seminare, Feldbegehungen und Exkursionen den Erhalt von Fachinformationen zu spezifischen Schwerpunktthemen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen kann auch ein Austausch mit externen Experten und zwischen Berufskollegen stattfinden und zum eigenen Betriebserfolg beitragen.

Bei der Beratung erfolgt eine Zusammenarbeit mit weiteren, einschlägigen luxemburgischen Institutionen und anderen Beratungsstellen. Zudem pflegen wir auf fachlicher und methodischer Ebene enge und umfangreiche Kontakte zu Organisationen sowie Experten und Fachleuten im Ausland.

Die IBLA Beratung ist fest in die Tätigkeiten des IBLAs eingegliedert, was eine Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschung und Entwicklung ermöglicht. Neue Erkenntnisse können so direkt in die Beratung einfließen, andererseits können Fragen aus dem landwirtschaftlichen Alltag in die Forschung aufgenommen werden.



DIE IBLA BERATUNG LANDWIRTSCHAFT

Für die Beratung im Bereich Landwirtschaft stehen Ihnen Rudolf Leifert, staatlich geprüfter Landwirt und seit 1979 in der biologischen Landwirtschaft tätig, sowie Gilles Altmann, MSc. Nutzpflanzenwissenschaften, zur Seite. Die Berater besitzen durch ihre Ausbildung und ihre langjährige praktische Erfahrung Kenntnisse in allen Bereichen der biologischen Landwirtschaft.

Nach ihren individuellen und persönlichen Anforderungen erhalten die Betriebe eine Beratung zu allen Fragen bezüglich Ackerbau, Grünland, Tierhaltung und -fütterung. Bereits in der Vorumstellung und während der Umstellungszeit werden die Betriebe umfassend betreut und über Chancen und Risiken einer Umstellung auf biologische Landwirtschaft informiert. Zu den Beratungsangeboten zählen Fruchtfolgegestaltung, Düngung und Bodenbearbeitung im Feldfutter- und Marktfruchtanbau mit dem Ziel der Steigerung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit und des Ertragspotentials. Zu den Stärken der IBLA Beratung gehört auch ganzheitliche Betrachtung von Zucht, Fütterungsberatung, Rationsberechnungen und Grünlandmanagement im Hinblick auf die Tiergesundheit. Beim Ackerbau werden die Ergebnisse der Anbau- und Sortenversuche des IBLA genutzt, um Empfehlungen bei der Arten- und Sortenwahl zu geben. Schwerpunktmäßig bietet das IBLA auch eine Beratung beim Anbau von Leguminosen bezüglich der Arten- und Sortenwahl, sowie der geeigneten Anbautechnik, basierend auf den Ergebnissen der Anbau- und Sortenversuche.

Die betriebswirtschaftlichen Analysen, sowie die betriebsindividuelle Unterstützung bei der Umsetzung der Bio-Richtlinien runden das Angebot der IBLA Beratungsstelle ab.



DIE IBLA BERATUNG WEINBAU

Sonja Kanthak, staatlich geprüfte Winzerin, Kommunikationswirtin und Bachelor of Science Ökolandbau und Vermarktung, betreut die Betriebe in allen Fragen, die den Weinbau betreffen, von der biologischen Bewirtschaftung im Weinberg, über die Begrünung und Pflanzenschutz bis zur biologischen Weinherstellung. Die Weinbaubetriebe werden sowohl vor, als auch während und nach der Umstellung zielgerichtet betreut. Dabei wird stets auf die betriebsindividuellen und witterungsbedingten Gegebenheiten geachtet. Regelmäßig stattfindende Begehungsrunden in den Weinbergen sowie Rundbriefe in der Vegetationsperiode versorgen die Winzer mit wichtigen aktuellen Informationen. Die Winzer profitieren zudem von dem engen Austausch zwischen Forschung und Beratung innerhalb des IBLAs.



BERATUNGSMODULE 2017

Nr.	Modul	Für wen?	Max. Fördersatz / Fördersatz	Staatliche Beihilfe	Eigenbeteiligung
15.1	Bio-Landwirtschaft – Vorumstellung Erstberatung	für konventionelle Betriebe	800 € / 100%	800 €	0 €
15.2	Bio-Landwirtschaft – Vorumstellung intensiv	für konventionelle Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
16	Bio-Landwirtschaft – Umstellung	für Umstellungs-Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
17a	Bio-Landwirtschaft	für zertifizierte Bio-Betriebe	1.875 € / 80%	1.500 €	375 €
17b	Methoden der Bio-Landwirtschaft	für konventionelle Betriebe	600 € / 80%	480 €	120 €
8	Anbau von Leguminosen	für alle Betriebe	600 € / 80%	480 €	120 €
9	Gruppenberatung Ackerbau	für alle Betriebe	520 € / 50%	260 €	260 €
23.1	Bio-Weinbau – Vorumstellung Erstberatung	für konventionelle Betriebe	800 € / 100%	800 €	0 €
23.2	Bio-Weinbau – Vorumstellung intensiv	für konventionelle Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
24	Bio-Weinbau – Umstellung	für Umstellungs-Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
25a.1	Bio-Weinbau Bodenfruchtbarkeit	für zertifizierte Bio-Betriebe (>0,1 ha)	1.875 € / 80%	1.500 €	375 €
25a.2	Bio-Weinbau Pflanzengesundheit	für zertifizierte Bio-Betriebe (>0,1 ha)	1.875 € / 80%	1.500 €	375 €
25b.1	Methoden des Bio-Weinbaus Bodenfruchtbarkeit	für konventionelle, teilumgestellte und zertifizierte Bio-Betriebe (<0,1 ha)	600 € / 80%	480 €	120 €
25b.2	Methoden des Bio-Weinbaus Pflanzengesundheit	für konventionelle, teilumgestellte und zertifizierte Bio-Betriebe (<0,1 ha)	600 € / 80%	480 €	120 €

Übernahme der Eigenbeteiligung

Bio-Lëtzebuerg übernimmt pro Jahr für seine Mitglieder die Eigenbeteiligung für zwei bis drei IBLA-Beratungsmodule für Landwirte und für Winzer. Damit ist die Beratung für Bio-Lëtzebuerg Mitgliedsbetriebe weiterhin kostenfrei. Auch für LAKU Mitglieder ist die Rückerstattung der Eigenbeteiligung von Modul 17a und 17b über das Maßnahmenprogramm der LAKU möglich. Landwirte mit Flächen in den Trinkwassereinzugsgebieten der Ville de Luxembourg (VdL) und dem Syndicat des Eaux du Sud (SES) haben die Möglichkeit die Eigenbeteiligung der Module 17b, bzw. 17a, 17b, 8 und 9 über die Wasserversorger rückerstattet zu bekommen.



BERATUNG LANDWIRTSCHAFT

Vorumstellungsberatung noch sehr gefragt

Ähnlich wie 2016 interessierten sich auch 2017 viele Betriebe für die Umstellung auf den biologischen Landbau und haben so das Modul 15.1 „*Bio-Landwirtschaft – Vorumstellung Erstberatung*“ gebucht. Das Modul dient dazu, die interessierten Landwirte über die Grundlagen des biologischen Landbaus zu informieren. Jeder Betrieb wird individuell betrachtet und Möglichkeiten, Anforderungen und auch Grenzen der Umstellung auf eine biologische Bewirtschaftung werden so dargelegt und besprochen. Im Modul 15.2 erfolgt dann eine intensivere Umstellungsberatung. Neben der Besichtigung der vorhandenen Stallungen und der Beurteilung ihrer Eignung für eine biologische Tierhaltung wird die Gesundheit und die Struktur der vorhandenen Äcker untersucht und der mögliche Handlungsbedarf besprochen. Im Rahmen einer Betriebsberechnung werden die bestehende Fruchtfolge und auch die Bewirtschaftung der Flächen für den biologischen Anbau angepasst. Dabei wird der Futterbedarf für die Tierhaltung berücksichtigt. Damit lassen sich die Kosten und Erlöse bei einer Umstellung auf den biologischen Landbau erfassen und es können Vergleiche mit der bisherigen Wirtschaftsweise gezogen werden.

Besonders wichtig ist auch die intensive Betreuung von Umstellungsbetrieben, denn während der Umstellungszeit sind die Betriebe einer großen Belastungsprobe ausgesetzt.

Das Modul „Gruppenberatung Ackerbau“ fand großen Anklang

Das Modul 9 „*Gruppenberatung Ackerbau*“ fand 2017 großen Anklang. An zwei Terminen im Herbst gab es eine rege Beteiligung von Landwirten aus allen Teilen des Landes. Die Beratung in der Gruppe bietet den Landwirten die Gelegenheit, sich unter Berufskollegen zu treffen und in einer lockeren Atmosphäre auf dem Acker, unter Begleitung und mit der Unterstützung der Berater des IBLAs, über alle Aspekte der Bodenbearbeitung zu diskutieren. Hier werden dann auch Erfahrungen, Erlebnisse, Probleme und Lösungsansätze ausgetauscht. Besonders sich in der Umstellung befindende oder erst kürzlich anerkannte Betriebe können von der Erfahrung ihrer Kollegen profitieren, die schon länger umgestellt haben. So können Erfahrungen und wertvolle Tipps mitgenommen werden, um die Böden auf dem eigenen Betrieb vom Anfang der Umstellung an optimal zu bewirtschaften. Zur Förderung und Erhaltung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit trägt auch im Wesentlichen die Bodenbearbeitung bei.



Bodenfruchtbarkeit nach wie vor von großer Bedeutung

Betriebsbesuche mit Feldbegehungen und der Spatendiagnose zur Beurteilung des Bodenzustandes zeigen, dass an der Stellschraube Bodenbearbeitung noch gedreht werden kann und dass in diesem Bereich auch in Zukunft noch eng mit den Landwirten zusammengearbeitet werden muss. Bei der allgemeinen Beratung von zertifizierten Biobetrieben im Modul 17a „Bio-Landwirtschaft“ zeigten sich im Laufe von Flächenbegehungen auf vielen Flächen deutliche Verbesserungen in der Struktur und der Gesundheit der Böden seit ihrer Umstellung, sodass die Beratung Früchte trägt und die Landwirte in die richtige Richtung arbeiten. Weiterer Handlungsbedarf besteht weiterhin bei der Grundversorgung der Böden mit den Nährstoffen Phosphor und Kalium, denn hier treten teilweise Mangelsituationen auf. Nährstoffmangelsituationen spiegeln sich teilweise auch bei der Tiergesundheit wieder und sollten daher in Angriff genommen werden. Um Ertragseinbußen zu verhindern müssen auch in Zukunft Düngestrategien ausgearbeitet werden, wie beispielsweise:

- Futter-Mist Kooperationen zwischen Biobetrieben
- Zukauf von Mist aus Biobetrieben
- Einsatz von Kompost
- Düngung mit Rohphosphaten, Patentkali und Kainit

Die weitere Verbesserung der Bodenbearbeitung kommt auch hier ins Spiel, denn sie fördert die Verbauung des Bodens und damit der Nährstoffe durch die Bodenlebewesen, wodurch eine stabile Bodengare entstehen kann. Ein solcher Boden weist durch eine optimale Porenverteilung eine gute Wasserverdauung auf und kann bei Nässe viel Wasser aufnehmen und bei Trockenheit Wasser aus tiefen Bodenschichten an die Wurzeln nachreichen. Ein stabiler, garer Boden kann große Wassermengen in tiefe Bodenschichten ableiten, ohne dass dabei Nährstoffe verloren gehen und verhindert die Bildung von Staunässe, welche die Erwärmung des Bodens hemmt.

Weitere Themenschwerpunkte in der Beratung der Biobetriebe sind die Berechnung von Futterrationen um eine erfolgreiche Tierhaltung zu gewährleisten. Auch die Verbesserung der Leistungen aus dem Grundfutter von Klee gras und Dauergrünland werden oft thematisiert. Die Fruchtfolge kann und sollte im Hinblick auf die Bodenstruktur und die Nährstoffversorgung immer wieder angepasst und gestaltet werden.



Tierhaltung

Weitere Themenschwerpunkte in der Beratung der Biobetriebe sind die Berechnung von Futterrationen um eine erfolgreiche Fütterung der Wiederkäuer zu gewährleisten.

Die Milcherzeugung ist einer der komplexesten Betriebszweige in der Landwirtschaft. Die Kuh als Wiederkäuer verfügt mit Hilfe des Pansens über die einzigartige Möglichkeit der Proteinbildung aus NPN Stickstoff und der Energienutzung aus Zelluloseabbau. Dies befähigt den Wiederkäuern, die für Monogastrier unverdaulichen Grünland- und Klee grasbestände zu nutzen und über Milch und Fleischerzeugung als hochwertige Lebensmittel für die menschliche Ernährung bereit zu stellen.

Das bedeutet auch, dass der Wiederkäuer, solange er mit Grundfutter ernährt wird, nicht Nahrungsmittelkonkurrent zum Menschen sein kann.

Gesunde, geschlossene Betriebskreisläufe sind die Grundlage für eine nachhaltige ökologische Bewirtschaftung. Dazu benötigen wir im Ackerbau die mehrjährigen Klee gras-, Luzerne gras- und Luzerne anteile in der Fruchtfolge. Ebenso benötigen wir eine, auch unter Klima- und Landschaftsschutzaspekten notwendige Weidewirtschaft. Die Nutzung dieser Flächen ist nur durch den Wiederkäuer zu gewährleisten, wobei die Milcherzeugung hier die ökologisch sinnvollste Form ist.

Langfristige, ökologische Landwirtschaft ist ohne den Wiederkäuer nicht möglich. Die Leistungsfähigkeit unserer Kühe im konventionellen Landbau ist in den letzten Jahrzehnten durch züchterischen Fortschritt, veränderte Haltungsbedingungen und vor allem durch die gravierenden Veränderung der Fütterung von der Grundfutterbetonten Zellulosefütterung zur Stärkebetonten Kraftfutterfütterung, mehr als verdoppelt worden. Dies aber leider auf Kosten der Nutzungsdauer und Tiergesundheit.

Die besondere Herausforderung in der Milchviehhaltung im biologischen Landbau liegt darin, sowohl die Fütterung, aber auch die züchterische Weiterentwicklung wieder an den Notwendigkeiten dieser ökologischen Notwendigkeiten zu orientieren. Dies bedeutet die Verbesserung der Leistungen aus dem Grundfutter von Klee gras und Dauergrünland.



Leguminosen im Fokus

Für die Bodenfruchtbarkeit und die Futtermittellieferung sind Leguminosen weiterhin ein zentrales Thema. Hier können sich sowohl konventionelle als auch Biolandwirte im Modul 8 „Anbau von Leguminosen“ beraten lassen. Leguminosen fördern eine gute Bodenstruktur und versorgen den Betrieb mit Stickstoff und sorgen für die Futterautarkie der Betriebe. Klee-Gras-Gemenge gönnen dem Boden eine Ruhepause und liefern wertvolles Grundfutter. In unsicheren Jahren mit Trockenheit und Hitze, wie wir es in 2017 erlebt haben, können Gemenge aus Getreide und Körnerleguminosen alternativ zum Drusch auch einsiliert werden und so bei Futterknappheit Abhilfe schaffen.

Grünland verstärk valorisieren

Auch Betriebe, die sich noch nicht für eine Umstellung auf den biologischen Landbau entschieden haben, haben im Jahr 2017 die Beratung des IBLAs in Anspruch genommen. Viele Betriebe wollen für die Versorgung ihrer Tiere wieder stärker auf das eigene Grünland setzen und beispielsweise durch angepasste Düngung und Pflege oder Nachsaaten den Kleeanteil erhöhen. Wichtig ist vielen Betrieben auch die Neuberechnung von bestehenden Futterrationen um weniger von teuren Kraftfuttermitteln abhängig zu sein.

Biolandwirtschaft als Beitrag zum Schutz des Trinkwassers

Beim Schutz natürlicher Ressourcen und vor allem beim Trinkwasserschutz sind die Landwirte als Bewirtschafter der Böden immer mehr gefordert. Dies besonders, da die Ausweisung der Trinkwasserschutzgebiete immer näher rückt und sich die Landwirte auf Einschränkungen bei der Bewirtschaftung einstellen müssen. Für die umweltbewusste Bewirtschaftung der Flächen bieten sich die Methoden der biologischen Landwirtschaft besonders an und werden den Betrieben über das Modul 17b „Methoden der Biolandwirtschaft“ vermittelt. In diesem Zusammenhang wurden die Landwirte im Frühling im Rahmen des Projektes „Gesunder Boden – Sauberes Wasser“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Luxemburg zu einer Exkursion zum Thema „Von der Unkrautbekämpfung zur Beikrautregulierung“ eingeladen, um in Erfahrung zu bringen, wie sich der Beikrautdruck auf den Flächen mit Methoden der biologischen Landwirtschaft, wie Fruchtfolge und Bodenbearbeitung, reduzieren lässt, um auf eine Behandlung mit Herbiziden verzichten zu können. In diesem Zusammenhang fand auch im Herbst ein Seminar zum Thema „Boden“ statt um den Landwirten im Einzugsgebiet die natürliche Bodenfruchtbarkeit und ihre Beurteilung sowie die Anpassung der Bodenbearbeitung an die Bedürfnisse des Bodens näherzubringen.

Forschung und Beratung Hand in Hand

Wichtig für die Beratung von konventionellen und biologisch bewirtschafteten Betrieben ist immer noch die praktische Erfahrung der Landwirte, die über einen regen Erfahrungsaustausch auch an neue Biobetriebe und konventionelle Landwirte weitergegeben werden kann und muss. Die enge Verknüpfung von Forschung und Beratung beim IBLA ermöglicht die Aufdeckung von Wissenslücken und Forschungsbedarf in der landwirtschaftlichen Praxis und den direkten Transfer von Erkenntnissen zu den Landwirten. Damit können oben genannte Probleme und Defizite gezielt und effizient angegangen werden.



BERATUNG WEINBAU

2017 – der Klimawandel wirft seine Schatten voraus

Das Frühjahr begann ungewöhnlich warm und sorgte für einen frühen Beginn der Weinbausaison. Die Reben starteten schnell mit dem Austrieb. Leider nicht zur Freude der Winzer, denn Ende April sorgten polare Luftmassen für mehrere Frostnächte und erhebliche Schäden in den Weinbergen der Luxemburger Mosel. Im südlichen Teil der Luxemburger Mosel hatten die Winzer zum Teil Glück was den Frost betraf. Die Winzer flussabwärts und die frühen Lagen der Mosel wurden schwerer getroffen. Auch die Winzer an der Sauer hatten mit dem Frost zu kämpfen. Zudem gab es in einigen Weinbaugemeinden Hagel. Das sechste Jahr der IBLA Weinbauberatung wurde deutlich durch diese Wetterereignisse geprägt.

Bioweinbauberatung bietet attraktives Weiterbildungs- und Exkursionsangebot

Die Bioweinbauberatung startete mit einem interessanten Weiterbildungsangebot in die Saison. Das Thema „*Naturwein - verstaubte Tradition oder die Wiedererkennung des Terroirs?*“ zog Teilnehmer an und war ein voller Erfolg.

Nach den Frostereignissen setzte sich im Mai und Juni trockenes und zum Teil überdurchschnittlich heißes Wetter durch. Die Reblüte erfolgte durch den frühen Austrieb der Reben ebenfalls eher als sonst. Begünstigt durch die warmen und trockenen Bedingungen verlief sie reibungslos. Doch Hitze und vor allem Trockenheit führten auch hier zu Problemen, denn die über den Winter ohnehin nicht üppig gefüllten Wasservorräte im Boden wurden schnell aufgezehrt.



Ende Juni kamen 25 Teilnehmer zum gemeinsam von Institut Viti-Vinicole und IBLA veranstaltetem Seminar „Biodiversität erkennen, wertschätzen und Pflegen“. Der älteste biologisch bewirtschaftete Weinberg in Luxemburg, der Kanecher Wéngertsberg bot den perfekten Rahmen für das praxisnahe Seminar. Referent Prof. Armin Gemmrich lobte die besondere Qualität der Lage aus Sicht der Biodiversität. Im Juli folgte ein Seminar für alle Winzer mit Interesse am Biologisch-Dynamischen Weinbau. Im praxisnahen Seminar „Biologisch-Dynamische Präparate verstehen und anwenden“ mit Referent Dr. Jürgen Fritz lernten die 16 Teilnehmer auch das Rühren der Präparate 500 und 501 und führten Übungen zur Wahrnehmung durch. Moderiert durch die Weinbauberaterin Sonja Kanthak fand am 13.7. die Veranstaltung Mäi Wäin- mäi Wénzer im Naturata Restaurant statt. Dabei präsentierten 4 Biowinzer aus Luxemburg ihre Weine passend zu Köstlichkeiten aus der Region.

Dass biologischer Weinbau auch unter extremen Bedingungen funktioniert, davon überzeugten sich die Teilnehmer der Ende Juli organisierten Exkursion nach Südtirol. Unterstützt von der PIWI International Gruppe Südtirol und dem Südtiroler Beratungsring konnte ein intensives und lehrreiches Programm zusammengestellt werden, das es möglich machte die Struktur dieses besonderen Weinanbaugebietes kennenzulernen. Die Exkursion wurde finanziell unterstützt durch das Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs – Administration des services techniques de l'agriculture im Rahmen des Aktionsplans biologische Landwirtschaft.

Beratung und Kommunikation auf allen Kanälen

Der Zustand der Reben wurde durch die extremen Witterungseinflüsse geprägt. Die Pflanzenschutzberatung wurde über die gesamte Vegetationsperiode lückenlos über vor Ort Beratungstermine, Telefonberatung und den während der Vegetationsperiode regelmäßig erscheinenden BioLux*Ticker realisiert. Die Rebschutzsaison lässt sich als durchschnittlich beschreiben. Bedingt durch die früh einsetzende Reife war Botrytis der bestimmende Faktor für den Lesetermin. Hier war viel Fingerspitzengefühl gefragt. Vor der Lese fand die traditionelle Pressekonferenz der Biowinzer statt.

› IMPRESSUM

Herausgeber

Institut fir Biologesch Landwirtschaft
an Agrarkultur Lëtzebuerg a.s.b.l.
13, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach

Tel / 26 15 13 88

E-Mail / info@ibla.lu

www.ibla.lu

Design

marcwilmesdesign.lu

Layout

Bonnie Zimmer

Februar 2018